

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 11.

Hirschberg, Donnerstag den 14. März 1822.

Der Mündel.

Graf Steinbühl hauste im Gebirg auf Schloß Steinbühl, im Paradiese des Landes. Seines Bruders Sohn, Graf Georg, wurde in Lausanne erzogen. Diesem gehörte Steinbühl, die reiche Grafschaft, und das reiche mütterliche Erbe. Früh starb seine vortreffliche Mutter, dann sein Vater. Sein Oheim wurde sein Vormund. Seines Vaters Testament gab dem Grafen Georg einen Lehrer, der auch sein Freund war, und bestimmte Lausanne zu seinem Aufenthalte, bis an den Tag seiner Mündigkeit.

Sein Oheim regierte des Neffen reiche Erbschaft im leisen, frohen Traume, auf die Nachricht seines Todes hoffend, oder wenn das nicht war, auf die Reize seiner Tochter, Pauline, rechnend, die in stolzer Schönheit aufblühete.

Er lebte in fürstlicher Pracht, fast unbesorgt; denn seines Neffen Hofmeister schrieb von der wankenden Gesundheit des Grafen Georg, wenn er schrieb, und ein paar Reisende, die von Lausanne kamen, konnten nicht genug sagen, wie bleich, wie hager Graf Georg gewesen.

Der Himmel gebe ihm Gesundheit! ich rechne dann auf dich, Pauline! sagte der Graf.

Pauline verbeugte sich gegen den Vater, ihr Zauberlächeln dabei galt aber dem Herrn von Gabler. Ich möchte wohl wissen, fragte sie mit ihrer Flötenstimme Gablern, ob man uns zu den beweglichen oder unbeweglichen Gütern rechnet.

Unbeweglich, behauptet die Moral; Shaftsbury und der Teufel sagen beweglich; und wenn jeder seinen Preis hat, haben sie recht.

Sie spielen mit meinen Worten, wie immer, Gabler.

Ich bin ernster, als Sie denken, Gräfin Pauline, und, wenn man schön ist, wie Sie, sagte er mit funkelnden Augen, in denen aber Pauline den hohen Ernst übersah, so sollte die Schönheit unbeweglich seyn.

Der Graf lächelte sehr fein, als verstände er ihn. Die Gräfin Pauline, die das Rauschen eines Geistes leise vernahm, wurde ernst, wenn Gabler so redete, ihr Herz schlug, sie wußte nicht, warum.

Herr von Gabler lebte in Steinbühl, seit drei Monaten, ein stolzer, schöner Jüngling, allein in froher Unabhängigkeit von dem Grafen, vor dessen Stolze alles umher kroch. Daß er den Grafen und Paulinen auf einer Reise gegen ein paar Spitzbuben, die den Wagen anfielen, geschützt hatte, brachte ihn auf das Schloß; daß er nach drei Monaten noch gern gesehen wurde, machte Pauline, die den Vater und jeden Mann beherrschte, der sich ihr näherte, obgleich Gabler auch seine Freiheit gegen Paulinen erhielt.

Sie fühlte sich angezogen von ihm, und doch blieb er ihr fremd, je näher sie ihm stand. In seiner Nähe erklangen in ihrem Innern Töne, höhere, schöne Töne, die aber schmerzend und beklemmend durch ihre Seele zogen, wie Geisterschauer. Sie sagte es ihm; aber sie setzte immer hinzu: es ist, fürcht' ich, nichts als Kinderei, Gespensterfurcht, die Ihr Seherblick, ihre Prophetenbegeisterung in mir erregt, gerade wie ich mich fürchte, wenn ich gar nichts sehe, im Finstern. Und, mein Herr, ich will sehen, woran ich glauben soll.

Gabler schwieg jetzt, denn nun verspottete sie sich selbst, immer heiterer werdend, mit einer so natürlichen Anmuth, mit einem so frischen, natürlichen, unschuldigen Muthwillen, daß sie ihn mit in den brausenden Kreis ihrer Freude riß, und sie machte ihn jetzt zu einem frohen Kinde, wie er sie vorher zu einer halben Prophetin.

Und wer gewinnt mehr dabei? ich oder Sie? fragte Sie fröhlich, und wer giebt mehr, ich oder Sie?

O fröhliches, theures Wesen, rief er berauscht, wehe dem Mann, der den Reichthum, den Sie dem Leben geben, nicht achtet. O Pauline, (er beugte seine Knie) dürfte ich Ihnen sagen, daß — Still Gabler, das darf ich nicht hören, wissen Sie ja.

Stolz trat Gabler zurück, mit der Hand die gerunzelte Stirn bedeckend. Stiller wendete Pauline sich ab, sie fühlte, wie glücklich sie seyn könnte.

Er wußte es, daß Paulinens Hand dem Grafen Georg bestimmt war. Sie machen Ihre Tochter unglücklich, Herr Graf; denn wenn Pauline den Grafen Georg nicht liebte.

Pah! Gabler, eine halbe Million ist ein reicher Ersatz für eine Posse, die man verfehlt.

Gabler sagte dasselbe zu Paulinen. Sie seufzte. Ist es nicht auch eine Tugend, Gabler, sich geduldig in sein Geschick ergeben?

Wenn es eine Tugend ist, dem Geschick zu entgehen, nein!

Auch ist es ja so gewiß noch nicht, als mein Vater es meiner Gestalt zutraut. Vetter Georg hat zwischen zwei Mädchen zu wählen, zwischen mir und Elisen Rothsand.

Arme Pauline! wenn er Sie nicht wählte. Wie könnten Sie je Ihr Auge gegen einen Mann wieder empor richten? Oh!

Was ist Ihnen, Gabler? Was ergreift Sie so?

Die Vorstellung des Sklavinnenmarkts in Constantinopel! Jeder Mensch hat seinen Preis, sagt Shaftsbury; aber einen schändlichern Preis hat der Teufel für das Herz, für die Liebe, für die Schönheit nur, nie geboten, als eine halbe Million, die Güter Ihres Vetters. Er drehete sich kalt ab und ließ Paulinen ängstlich allein, mit diesem Bilde.

Aber sie flog leicht darüber hin. Sie dachte an des Vetters bleiches Aussehen, an seine wankende Gesundheit, eine junge reizende Frau im Wittwenschleier, flog schnell und doch beschämend vor ihrem Auge vorüber. Sie hoffte auf einen glücklichen Zufall, und hoffte sie nicht und klagte sie ihrem Vater, so sagte der kleine Thörin! ich bin nicht reich, Pauline. Wäre der Herr von Gabler reich — erröthe nur, mein Kind, bei diesem Namen! so wollte ich — wäre es auch nur eine Grille

von dir, dich gern glücklich machen. Aber ermiß du selbst, Pauline. Frau von Gabler in einem kleinen, zerfallenen Häuschen, auf einem Gütchen, das verschuldet ist, halb Dame, halb Bauersfrau, der Spott der Adlichen umher, die uns beneideten, die Verachtung der wohlhabenden Bürgerlichen, dein Leben zubringend in der Milchstube und am Rade. Kann das dunkle Bild den vergänglichen Strahl der Liebe auf immer erhellen? Wohlan! Aber ehe du wählest, Pauline, überlege ja recht besonnen.

Pauline schauderte zurück. Sie war einen Tag lang übler Laune, aber sie dachte wieder an die bleiche Farbe, an die wankende Gesundheit des Vetters und ließ sogar ein Wort von dem Wittwenschleier ganz leise gegen Gablern fliegen, und Gabler — Sie wußte doch nicht, was sie davon denken sollte — Gabler war seit diesem fliegenden Wörtchen fröhlich und muthwillig wie sie selbst. Die Seherstunden, die Prophetenschauer waren nur noch selten, und der fröhliche Jüngling gefiel ihr um desto mehr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 2. Februar zufolge, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schah von Persien hat die Vermittelung des Englischen Bothschafters, Lords Strangford, gänzlich abgelehnt, und seitdem eine förmliche Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. — In Arabien bewegen sich die Wechabiten, und der Pascha von Aegypten strebt nach Unabhängigkeit. An unserer Gränze Bessarabiens steht Alles schlagfertig, und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, es werde ein kriegerischer Schlag erfolgen.

Privatbriefe aus Morea vom 23. und 28. Jan. behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb-Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der (angeblich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20000 Mann geschätzten Heer gegen den Isthmus von Corinth auf, um in Thessalien mit Odysseus sich zu vereinigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzt. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nord-Amerikanischen Freistaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Congreß von Nord-Amerika den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des Mai's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Bothschaft (die aber wohl noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freudensalven auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwendet, um den Muth der Griechen anzufeuern.

Selbst im Fall, sagen öffentliche Blätter in einem Schreiben aus Wien, die Bemühungen Oesterreichs und Großbrittaniens, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu erhalten, nicht mit dem erwünschten Erfolg begleitet wären, sind jene beiden Mächte übereingekommen, strenge Neutralität zu beobachten. Oesterreich wird sich alsdann darauf beschränken, an den östlichen Gränzen seiner Erbstaaten einen starken Truppen-Cordon aufzustellen, und England bloß, außer der Verstärkung seiner Besatzungen auf den Jonischen Inseln, eine Beobachtungs-Flotte nach den östlichen Theilen des Mittelländischen Meeres auszusenden. Nicht an die Deutschen Regierungen, sondern an die auswärtigen Mächte überhaupt, soll vom Wiener Hofe eine Note erlassen worden seyn, worin denselben die Ergreifung eines gleichen Systems der Neutralität für den Fall eines Krieges ans Herz gelegt wird.

Der Senat zu Hydra hat auf eine Beschwerde wegen Durchsuchung und Mißhandlung des Englischen Kauffahrteyschiffes Curlew erklären lassen, kein Europäisches Schiff zu molestiren und Ungerechtigkeiten der Art, wenn sie erwiesen würden, aufs bereitwilligste zu ersetzen.

Frankreich.

Einige entdeckte Verschwörungen beschäftigen jetzt lebhaft das Publikum. — In den Verhören, wegen des Complotts von Saumur, sagten zwei der Angeklagten aus: daß die Generals Lafayette und Berton besonders Theil daran genommen hätten. Die Absicht des Complotts war, Napoleon II. auf den Thron zu setzen und die gesammte Königl. Familie zu verhaften. Die Verschwornen führten den Namen: «Ritter der Freiheit.»

Am 24sten dieses brach der General Berton, der mit mehrern Offiziers seiner Umgebung in den Prozeß, der vor ein Kriegsgericht zu Tours gebracht worden, wegen der Verschwörung zu Saumur verwickelt ist, an der Spitze von 50 bewaffneten Leuten mit der dreifarbigen Fahne und dreifarbigen Cocarden von Thouars nach Saumur auf. Als er zu Thouet angekommen war, machte er Halt, da er auf ein Detaschement der Militair-Zöglinge von Saumur

*

ſtieß, welche auf die erſte Nachricht dieſes hochverrätheriſchen Anſchlags aufgebrochen waren. Die Truppe des Generals Berton ergriff die Flucht und iſt bereits zerſtreut und eingefangen.

Zu Belley, im Departement de l'Ain, hat man das Erdbeben am 19. v. M. am ſtärkſten geſpürt. Mauern ſind zum Theil, ſo wie viele Schornſteine, eingeſtürzt, desgleichen auch der Kirchthurm in einer benachbarten Gegend.

Das Erdbeben zu Lyon am 18. v. M. war ſo ſtark, daß mehrere Häuſer in den Straßen Bombarde und St. Jean heftig erſchüttert wurden. Zu Bourg und Valence empfand man ebenfalls das Erdbeben.

Zu Genf verſpürte man am 19. v. M. ein ſehr ſtarkes Erdbeben. Am 20. folgten einige Erſchütterungen darauf. Bei Chambery ſtürzte eine Capelle ein, mehrere Mauern bekamen Riſſe und die Glocken fingen an zu läuten.

Spanien.

Se. Majeſtät der König ſind nicht nach Aranjuez abgereiſet, ſondern zu Madrid verblieben und haben am 14. Febr. die Sitzung der außerordentlichen Cortes ſelbſt geſchloſſen. — Das Volk bezeugte bei der Hin- und Herfahrt Freude; die abgehenden Cortes empfing es dagegen kalt; es giebt ihnen Schuld, mit der Regierung einverſtanden geweſen zu ſeyn. — Die neuen ankommenden Cortes empfängt es mit größtem Jubel. —

Noch ehe die außerordentl. Cortes auseinander gingen, erließen ſie am 12ten folgendes merkwürdige Decret: 1) Die Cortes erklären als ungeſetzmäßig und nichtig den Tractat, der zwiſchen dem General O'Donojhu und Don Auguſtin Iturbide, wegen der Unabhängigkeit von Mexico, geſchloſſen worden. 2) Die Spaniſche Regierung wird an die fremden Mächte eine Declaration erlaſſen, worin ſie erklärt, daß ſie für eine Verletzung des Völkerrechts jede Acte erklären werde, wodurch die Unabhängigkeit der Spaniſchen Colonien anerkannt wird. 3) Diejenigen Süd-Amerikaniſchen Provinzen, die ihre Unabhängigkeit erklärt haben, können keine Deputirte zu den Cortes ſchicken.

Als General Riego hier ankam, waren ihm doch viele Menſchen entgegen gereiſet; er ward mit Jubel empfangen, verbat ſich aber alle rauſchenden Ehrenbezeugungen, und verlangte, daß das Volk ruhig auseinander gehen möge; was auch geſchah. Des Abends ward ihm eine Abendmuſik gebracht. Den 14ten wohnte Riego der Schluß-Sitzung der Cortes auf einer Tribune bey und zwar in der Tracht eines Flügel-Adjutanten des Königs. General Quiroga trug als Deputirter eine ähnliche Uniform. Wie es heißt, iſt Riego auf morgen zu einem Lever beim König eingeladen, welches viele Senſation erregt.

Am 6ten Febr. iſt auch aus dem Hafen von Carthagena ein Schiff nach Griechenland unter Segel gegangen, an deſſen Bord ſich 200 Freiwillige, meiſtens Spanier, und 50 Offiziers befanden, und welches außerdem 4000 Flinten und 100 Centner Pulver für die Griechen mitgenommen hat.

Neapel.

Die Conciatori oder Gerber, bekannt durch die jüngſte Verſchwörung, geben den Namen ihrer Profeſſion einem Stadtviertel von Palermo, deſſen Bewohner größtentheils roher und grober Pöbel, bei allen Unruhen eine Rolle geſpielt haben. An ſie hatten ſich auch die Urheber des Blutbades im Jahr 1820 gewandt. Die Anſchläge dieſer Leute, die ſich auch Liberi Europei nannten, ſoll darin beſtanden haben, den General Wallmoden zur Unterzeichnung eines Befehls zu zwingen, dem zufolge die Oeſterreicher alle Feſtungen des Landes räumen ſollten; den General-Lieutenant von Sicilien, Fürſten Cuto, und den Cardinal, Erzbiſchof Gravina, zu ermorden. Es befindet ſich unter den Verſchwörern Niemand vom Adel; hingegen drei Prieſter, ein Franciscaner-Mönch, einige Advocaten und Rechnungs-Beamte und mehrere Soldaten vom Neapolitaniſchen Fuhrweſen.

England.

Die Verhandlungen im Parlamente ſind ſeit dem 22ſten Febr. nur für England ſelbſt wichtig geweſen und haben ſich größtentheils auf finanzielle Gegenſtände bezogen.

Ein für das Ausland beſonders wichtiger Gegenſtand iſt die am 21. Febr. Abends wieder im Unterhauſe ernannte Handels-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfing, über eine Verbeſſerung der Navigations-Acte Maaßregeln vorzuſchlagen. Aus der Rede des Herrn Wallace ſcheint hervorgehen zu wollen, daß die Miniſter damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt beſtehenden Zoll- und Einfuhr-Geſetzen zu bewerkſtelligen; ja einige ſind ſogar der Meinung, daß die Einfuhr eines großen Theils der verbotenen fremden Producte in der Folge erlaubt werden dürfte, und daß man mit dem Plane umginge, die hohen Zölle auf fremde Producte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerkſamkeit der Kaufleute iſt auf den Bericht, welchen die Committee zu erſtatten hat, ſehr geſpannt.

Das Rauben und Morden in den beunruhigten Gegenden Irlands läßt noch immer nicht nach und die Rebellen, die White-Boys, treiben die Frevel auf das Aeußerſte. Die Grafſchaft Limerick gehört zu denjenigen Gegenden, in welchen die meiſten Greuelthaten verübt werden, und mit Schaudern lieſet man die ſchrecklichen Nachrichten aus jener Provinz. Ein Gutsbeſitzer und der Bediente einer Magiſtratsperſon ſind erſt kürzlich am hellen Tage auf die grauſamſte Art ermordet worden, und aus Kilmalock wird gemeldet, daß am Sonntag, am 17. Febr., ein Wagen, auf welchem ſich die Frauen und Kinder einer Abtheilung Soldaten befanden, von 40 Rebellen angehalten wurde. Nachdem ſich dieſe überzeugt hatten, daß die Frauen Schottländerinnen waren, wurden ſie von den Unmenſchen vom Wagen geriſſen und brutal behandelt. Die Special-Commiſſion in Cork fährt fort, die eingefangenen Rebellen zu richten, und es ſind bereits 35 von ihnen zum Tode verurtheilt worden.

Die Grafschaft Cork in Irland ist in Insurrectionszustand erklärt worden. Von den White-Boys war die Kirche zu Bally-Brood in Brand gesteckt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Französische Schriftsteller, Herr v. Pouqueville, führt in seiner trefflichen Reisebeschreibung von Griechenland an, daß die Griechischen Inseln bereits im Jahre 1813 eine Handels-Marine von 615 Schiffen hatten, ohne eine Menge von Polacren und andern kleinen Fahrzeugen. Diese Marine hatte 17,526 Seeleute und war mit 5878 Kanonen bewaffnet. Diese Handels-Marine ist seitdem beträchtlich vermehrt und in eine Militair-Marine verwandelt worden. Hydra hatte in gedachtem Jahre 120 bewaffnete Schiffe, Spezia 60, Psara 60, Creta 40, Galaxidi 50 rc.

Auch in Norwegen ist der Winter in ungewöhnlicher Milde vergangen. Man hatte daselbst keinen Schnee, selten Nachtfröste, aber gewöhnlich mehrere Grad Wärme. In einem Lande, wo fast aller Nahrungs-Erwerb mehr oder minder vom Winter abhängt, kann man den letzten als ein National-Unglück betrachten. Auch hört man von allen Seiten Klagen. Die Städtebewohner leiden vorzüglich, da die Zufuhr der Lebensmittel unzulänglich ist, und die Preise derselben immer höher steigen.

Zufolge Schiffer-Nachrichten sollen die schwarzen Einwohner der Insel St. Domingo wieder eine Verschwörung gegen die Weißen angestiftet haben.

Diejenigen jungen Russen, welche auf ausländischen Universitäten die Wundarzneikunde studiren, sind zu Ostern nach ihrem Vaterlande zurückberufen worden.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geburts-Anzeige.

Am 22. Februar ist meine Frau von einem gesunden Sohne entbunden worden. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, mache ich ihnen ergebenst hiervon die schuldige Anzeige.

Buchwald, den 10. März 1822. Rother,
Schullehrer und Kantor.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verlobung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Gnadenfrey, den 26. Februar 1822.

C. von Sallet,
Capitain im 11ten Landwehr-Regiment.
H. verwittwete von Seydlitz,
geborne von Henthausen.

Todesfall-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden die traurige Anzeige, daß unsre gute liebe Emma nach 14tägigen Leiden, an zurückgetretenen Masern und hinzugetretenen Entzündungs-Fieber, den 18. Februar, früh um 4 Uhr, in einem Alter von 10 Monaten und 5 Tagen, sehr sanft entschlief. Reussendorf, den 8. März 1822.

Pietsch, z. Z. Amtmann.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 22. Februar. Frau Nagelschmidtmeister Scholz, eine Tochter, Dorothea Henriette Auguste. — D. 27. Frau Fleischermstr. Reinisch eine T., Anna Maria. —

(Jauer.) D. 14. Frau Müllermstr. Menzel, eine T. — D. 5. Frau Kaufmann Roppan, eine T. —

(Goldberg.) D. 26. Frau Seiffensieder Ludwig, einen Sohn, Carl Adolph. — D. 26. Frau Coffetier Peltner, eine T., Pauline Alwine Mathilde. — D. 26. Fr. Schneider Arnold, eine T., Dorothea Ernestine. — D. 1. März. Frau Tuchmacher Buchwald, einen S., Benjamin Gottlieb Ferdinand. — D. 5. Frau Tuchscheer Neumann, einen S., Friedrich Wilhelm.

(Landeshut.) D. 2. März. Frau Cantor Kambach, eine T. —

(Liebau.) D. 27. Febr. Frau Tischlermstr. Ermrich, einen S., Friedrich Wilhelm Alexander.

(Friedersdorf.) D. 6. Frau Weber Wagner, einen Sohn. —

(Schmiedeberg.) D. 6. Frau Glaser Friebe, einen Sohn. —

(Löwenberg.) D. 25. Frau Mühlenpächter Klost, einen S. —

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 5. März. Henriette Pauline Bertha, Tochter des Herrn Amtmann Körner, in Berbisdorf, 9 M. — D. 6. Weyl. Herrn Joh. Christ. Nixdorf, gew. Kaufmanns, Wittwe, 70 J. 3 M. — D. 9. Die Gemahlin des Herrn Freyherrn v. Stillfrid, Rathsherrn hies., Frau Theresia, geb. Freyin v. Rottenberg, 58 J. 4 M. 20 T.

(Jauer.) D. 28. Febr. Die Frau des Huf- und Waffenschmidtmstr. Bieland, 72 J. — D. 1. März. Joh. Samuel, Sohn des Töpfermstr. Lehmann, 22 J. 9 T. — D. 3. Ernestine Louise Auguste, Tochter des Königl. Lehnguthsbesitzers Herrn Nixdorf zu Altjauer, 2 M. 13 T. — D. 5. Frau Fleischhauer Jäger, Mar. Joh., geb. Engel, 53 J. 9 M. 25 T.

(Schmiedeberg.) D. 21. Febr. Natalie Wilhelmine, Tochter des Cattundruck-Fabrikanten Herrn Schmidt, 9 M.

(Landeshut.) D. 5. März. Ernestine Pauline, einzige Tochter des Gastw. Hofmann jun. zu Leppersdorf.

(Greiffenberg.) D. 3. Frau Christiane Friederike, geb. Siegemund, hinterl. Wittwe des weyl. Herrn Ernst Gotthelf Lachmann, gew. Kaufm. und Senators, 60 J. 5 M. 3 T.; an Brustentzündung und Schlag. — D. 6. Friedrich Richard, ältestes Zwillings-Söhnchen des Herrn Kaufm. F. S. Schumann, 26 W.

(Goldberg.) D. 6. Der Tuchmacher Joh. Carl Ihm, 56 J.

(Herischdorf.) D. 5. Frau Maria Rosina, geb. Hoffmann, Ehegattin des Herrn Joh. Gottlieb Rücker, Richter und Polizey-Scholze der Gemeinde Herischdorf, auch Kirch- und Schulvorsteher bei der evangel. Kirche zu Warmbrunn. Die Wohlselige beschloß ihr thätiges und nützliches Leben in einem Alter von 59 Jahren und 5 Tagen.

Selbstmord.

Zu Friedeberg am Queis endete am 1. März der Gürtler und Schützenhaus-Pächter, Friedrich Heller, Abends gegen halb 8 Uhr, auf dem Kirchhofe, am Grabe seines vor einem halben Jahre gestorbenen Sohnes, sein Leben durch einen Pistolenschuß. — Eine schwangere Frau und 2 Kinder hinterläßt er in der bedürftigsten Lage.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat März ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker: Peisker auf der Schildauer Gasse, Keller auf der Langgasse, Friebe vor dem Langgassenthore, Keller vor dem Schildauer Thore, Walter und Müller vor dem Burgthore, Hofmann in den Hälterhäusern

das größte Brodt,

Friedrich auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Engelmann auf der lichten Burggasse, Diettrich unter der Garnlaube, Friebe vor dem Langgassenthore, Walter und Müller vor dem Burgthore

die größte Semmel.

Dagegen aber der Bäcker Teichmann auf der Schildauer Gasse

das kleinste Brodt,

Weinrich vor dem Schildauer Thore und Hilse auf der dunkeln Burggasse

die kleinste Semmel.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern; Teichmann, Hornig, Diettrich, Engelmann, Walter und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Prß. Pfund Rindfleisch zu 4 1/2 Sgr., das Pfund Schweinfleisch zu 4 1/2 Sgr., das Pfd. Schöpsenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 2 1/2 Sgr. Rom. Mze.

Hirschberg den 5. März 1822. Der Magistrat.

(Innigst gefühlter Dank.) Wo finde ich Worte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die so vielen Beweise der innigsten Theilnahme während der Krankheit meiner Gattin? Wie soll ich lohnen die freundschaftlichen Aeusserungen so vieler Edlen Hirschberg's aus allen Ständen nach meiner Gattin Tode?

Der Allmächtige belohnet Alles Gute — Er wird auch dieses nicht vergessen. — Freunde! Schenket mir auch ferner Eure Liebe — um dieses bittet Euch

der betrübte Wittwer
Carl Freiherr von Stillfrid.

(Anzeige.) Da ich nunmehr sämmtliche Weine vom verflossenen Herbst-Einkauf erhalten habe, und mein Weinlager sowohl in Nieder- als Ober-Ungar, rothen und weißen Franz-, Deutschen und Spanischen Weinen gut und stark assortirt ist, so gebe ich mir die Ehre, mich bestens damit zu empfehlen, und zugleich von nachstehenden Sorten die Verkaufspreise, bei Abnahme von einem oder wenigstens 1/2 Eimer, anzuzeigen. Junger Franzwein Cour. Rthlr. 28, abgelegener 32, mittel alter 38, alter 42, Graves 40, Sauternes 48, 1819r. f. Medoc 40, bester 44, Chateaux Margaux 55, fetter Piccardon 34, alter Mallaga 48. Jam. Rum 38, fein desgl. 42 und bester alter 70% 48 pr. Eimer Preuß. gleich 100 alten Quart völlig versteuert. So wie man sich bei diesen wenigen angeführten Sorten von deren Preiswürdigkeit überzeugen wird, eben so verspreche ich dieses bei allen übrigen, und ich glaube daher behaupten zu können, daß nach der jetzigen erhöhten Versteurung es nicht möglich sey, auch bei einem directen Bezuge weder billiger noch besser zu kaufen.

Hirschberg den 12. März 1822. C. Gruner.

(Danksagung.) Bei der Beerdigung meiner theuern Gattin, am 10. März, empfing ich so rührende Beweise der Theilnahme durch die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung, daß ich meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen für Pflicht halte. — Innigst gerührt statte ich denselben den obersten und niedern Hochwohllöbl. Behörden Eines Hochreichsgräfl. v. Schaffgotsch-Kynastischen Justiz- und Rent-Amtes; denen achtbaren Vorstehern und Mitgliedern der löbl. Gemeinden Warmbrunn, Hermsdorf, Vogtsdorf, Gotschdorf, Cunnersdorf, Grunau, Lomnitz, Stonsdorf, Schwarzbach, Fischbach, Seydorf, Arnsdorf, Giersdorf, Kiesewald, Kaiserswaldau und Wernersdorf hierdurch ganz ergebenst ab. — Die Liebe, die mir die werthe Gemeinde Herischdorf, in deren Mitte ich lebe, erwieß, wird meinem Herzen eben so unvergeßlich bleiben. Daher herzlichen Dank Euch, Ihr biedern Bewohner unsrer Gemeinde! Dank Euch, Ihr Mitglieder der Landwehr und des Preuß. Heeres aus derselben, die Ihr Euch in Uniform dem Zuge anschlosset! Der Begräbnißtag meiner mir so werthen Gattin, verschaffte mir, so viele Beweise der Liebe, daß ich Allen hohen Gönnern und Freunden aus vollem Herzen innig wünsche, daß Aller Ihr und Ihrer werthen Familien Lebensziel noch fern sey, und Gott Sie Alle mit seiner höchsten Gnade, der Gesundheit, Sie stets umgeben möge!!

Herischdorf den 11. März 1822. Rücker, Richter.

(Aufforderung.) Als gerichtlich bestellter Curator der Nachlaßmasse des hieselbst verstorbenen Tuchmacher-Aeltesten Herrn Benjamin Grätz, fordere ich alle Schuldner jener Masse hiermit auf, binnen 4 Wochen ihre Schuld, in so weit sie fällig ist, an mich zu berichtigen, oder doch, Behufs etwaniger Unterhandlungen, wegen vergleichmäßiger Bestimmung des Zahlungs-Termins, sich bei mir zu melden, widrigenfalls gegen die betreffenden Schuldner Klage von mir angestellt werden wird.

Hirschberg den 11. März 1822. Hälschner, Justiz-Commissarius.

(Dank und Anzeige.) Indem ich Endesunterzeichneter, ehmaliger Pächter der hiesigen Gastwirthschaft zum schwarzen Adler, einem nahen sowohl als entfernten hohen Adel und verehrungswürdigen Publico meinen ganz gehorsamsten Dank, für den mir daselbst gewordenen Zuspruch, hierdurch abstatte, gebe ich mir auch zugleich hiermit die Ehre, Ihnen allerseits bekannt zu machen, wie ich gegenwärtig den hiesigen Gasthof zum goldenen Anker gepachtet, und am Sonntage Palmarum, als den 31. März, diese Gastwirthschaft eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen, und mir dadurch die Zufriedenheit meiner hohen und verehrungswürdigen Gäste zu erwerben, wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben seyn und bleiben. Warmbrunn im März 1822. J. G. Scholz.

(Bekanntmachung und Empfehlung.) Da ich aus so manchen unbestimmten Nachfragen schließen muß, daß die hiesige Stärk- und Liqueur-Fabrik noch nicht in dem Grade bekannt ist, als sie es wohl verdient und ich wünsche, so erlaube ich mir, wiederholt auf solche aufmerksam zu machen. Alle meine Liqueurs, die ich jetzt durch einige beliebte Sorten noch vermehrt habe, empfehlen sich durch Billigkeit und Reinheit und befriedigende Erwartungen des Kenners. Außerdem ist bei mir Spiritus vini, jede Probe bestehend, zu 80% nach Richters Alkoholometer, oder 90% nach Tralles, in versiegelten Flaschen billig zu haben.

Feinste und mittle Waitzen-Stärke ist in bester Beschaffenheit stets vorräthig. — Meinen Freunden und Kunden darf ich mich nicht empfehlen; wer aber noch nicht mit mir in Verbindung steht, für diese die Versicherung der besten, promptesten und möglichst billigsten Bedienung.

Meffersdorf bei Marklissa, Friedeberg und Flinsberg, im März 1822. Friedr. Schneider.

(Anzeige.) Rothen und weißen Spanischen Kleesaamen habe ich zum billigsten Preis, und Rigaer und Windauer guten Leinsaamen erhalte ich.

Ferner empfehle ich zu den billigsten Preisen: Gut gewässerten und ungewässerten Stockfisch, Bricken, Sardellen, Capern, Holländ. und Schott. Heringe, auch gut marinirte Heringe, alten Varinas-Rollen-Knaster, das Pfund 1 Rtlr. 15 sgr. und 1 Rtlr. 10 sgr. Cour.

Warmbrun den 11. März 1822 Traugott Knittel.

(Anzeige.) Mit denen, abermals in der Frankfurter Reminiscere-Messe und auch in Berlin, selbst eingekauften Waaren, unter denen sich besonders schwere seidne gemusterte Zeuge und auch sehr preiswürdige ordinaire, mittel und extrafeine wollene Tuche auszeichnen, empfehle ich mich auch für diesesmal wieder zu geneigter Abnahme ergebenst. Hirschberg den 13. März 1822. Joh. Friedr. Anders.

(Anzeige.) Die ganze Ober-Etage nebst Zubehör, Hyp. Nro. 18 am Ringe, ist baldigst zu beziehn; auch würde jede Hälfte einzeln vermiethen.

(Anzeige.) Eine neue Art lackirte Brünelle- und Sammtschuh, wie auch Damenstiefeln, nebst andern Waaren, hat von der Messe aus Frankfurt an der Oder erhalten J. C. Blasius.

(Anzeige.) Da ich mir ein Geburtsbette, von meinem würdigen Lehrer, dem Herrn Hofrath Osiander in Göttingen, habe kommen lassen, das die größtmöglichste Bequemlichkeit gewährt, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dasselbe gegen 1 Rthlr. 8 Gr. Courant verborge.

Hirschberg den 12. März 1822. Dr. Cordes.

(Benefiz-Concert.) Freitags den 15. März im Resourçen-Saale: 1) Sinfonie von Sterkel. 2) Arie von Haydn. 3) Durch Güte des Herrn Dr. Imanuel: Declamatorium. 4) Gesang mit Guitarre-Begleitung. 5) Potpourri für Flöte von Keller. 6) Ouvertüre von Mehül. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten, als bei Unterzeichnetem zu haben. Entrée 8 gGr. Hoppe.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 14. März: Sinfonie von Haydn. Concert für 2 Horn. Arie. Adagio und Polonoise für die Violine von Mayseder. Sinfonie. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Scholz.

(Verkaufs-Anzeige.) Es ist bei Hirschberg eine nahe am Bober und Zacken gelegene Mahlmühle mit 4 Gängen, in gutem Zustande, jedoch ohne Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Gastwirth Hoffmann in den Sechsstädten in der goldnen Sonne.

(Anzeige.) Das Dominium Weberau, Bolkenhayner Kreises, offerirt hierdurch mehrere Schock Carolinische Pappeln (Papulus heterophylla) à 5 Rthlr. Cour. pro Schock.

(Verkaufs-Anzeige.) Den 27. d. M., als den dritten bevorstehenden hiesigen Jahrmarktstag, sollen von Vormittags um 9 Uhr an, in hiesigem Schießhause verschiedene Glas-, kupferne, blechne und eiserne Sachen, Meubles, Hausgeräthe, Kleider, Gewehre, Gürtlerwaaren und Handwerkszeug, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Friedeberg am Queis, den 7. März 1822.

(Anzeige.) Zu Schönau stehen zum Verkauf: 30 Schfl. meist wilde Erdtoffeln, der Schfl. zu 15 sgr. Cour. und 15 bis 20 Schfl. alte gute zu 21 sgr. Cour. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Schank-Etablissement auf dem Hausberge wiederum für dieses Jahr eröffnet habe und bestens bedienen werde.

Mereiß.

(Anzeige.) Zwei ganz fehlerfreie Pferde, Füchse mit Bläßen, Wallach und Stutte, 6 und 7 Jahr alt, letztere ein Engländer und zum Reiten sehr gut zu gebrauchen, sind zu verkaufen. Wer etwa darauf reflectiren sollte, würde das Nähere in der Expedition des Boten erfahren. Hirschberg den 12. März 1822.

(Kalk-Verkauf.) Vom 16. d. M. ab, ist wieder frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk zu haben, bei der Brennerey am Steinel zu Tiefhartmannsdorf.

(Anzeige.) Für den abgebrannten Bauer Häring in Fischbach von M. L—r. 1 Rthlr. Cour. empfangen und abgesandt.

C. W. J. Krahn.

(Zu vermiethen) ist in dem Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, sowohl im Ganzen als auch Etagenweise.

(Zu vermiethen) ist in der Langgasse bei dem Eisenhändler Schmil eine Stube mit Zubehör.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 9. März 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	145 1/4	—
Hamburg in Banco	4 W.	—	—
dito	2 M.	154 1/12	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 3 1/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105	—
Augsburg	2 M.	—	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	105 1/3
dito	2 M.	—	104 5/6
Berlin	Vista	100 1/6	—
dito	2 M.	—	99 1/2
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97 1/4
Friedrichsd'or		16 1/6	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175	175 2/3
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		3 1/3	—
dito -- 500 --		3 1/2	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106	—
Banco-Obligations		—	82
Churmärksche Obligations		64 1/4	—
Danziger Stadt-Obligations		33 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine		71 1/6	—
Lieferungs-Scheine		—	85
Wiener Einlösungs-Scheine		43 1/3	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 7. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	135	125	115
Gelber Weitzen	115	105	90
Roggen	70	64	56
Gerste	54	48	44
Hafer	35	33	32
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 9. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	125	115	105
Gelber Weitzen	110	100	90
Roggen, neuer	64	61	58
Gerste	46	44	42
Hafer	32	31	30

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 11. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 907 hieselbst gelegene, auf 1204 Rthlr. 16 gGr. abgeschätzte Haus der verehelichten Polizey-Inspector Bordmann, in Termino den 29. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 908 hieselbst gelegene, auf 1124 Rthlr. 16 gGr. abgeschätzte Haus der verehelichten Polizey-Inspector Bordmann, in Termino den 29. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Commun-Mandatarii der Fleischer Ehrenfried Ilgmannschen Gläubiger, Herrn Justiz-Commissarius Schubert hieselbst, soll der im Civil-Besitz des ꝛc. Ilgmann befindliche, sub Nro. 164 zu Cammerswaldau gelegene, und auf 1180 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzte sogenannte Feldkretscham, mit Gärtel und Acker, worauf, außer mehreren anderen Gerechtigkeiten, auch die Branntweinbrennerey haftet, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden, und sind die diesfälligen Biethungs-Termine auf den 20. April, so wie den 18. May, der letzte und peremtorische aber auf den 22. Juny c. angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, sich in diesen Terminen, und besonders in dem Letztern in der gerichtsamtlichen Kanzelley, auf dem herrschaftlichen Schlosse, zu Cammerswaldau einzufinden, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Einwilligung der betreffenden Gläubiger, dem Bestbiethenden die gedachte Besitzung adjudicirt werden wird.

Hirschberg den 4. März 1822.

Das Gerichtsamt zu Cammerswaldau. Hälschner.

(Jahrmarkts-Veränderung zu Schönau.) Um jeder Irrung vorzubeugen, bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige hiesige Oster-Jahrmarkt den Dienstag nach Ostern, als den 9. April, seinen Anfang nimmt. Den ersten und zweiten Tag ist, wie gewöhnlich, Krammarkt, und den dritten Tag Topf-, Roß- und Viehmarkt.

Schönau den 5. März 1822. Der Magistrat.

(Anzeige.) Der Milchpacht bei dem Dominium Stöckel-Kauffung geht zu Johanny d. J. zu Ende; es ist daher zu anderweitiger Verpachtung hiesiger Kühe ein Termin auf den 1. April d. J. in hiesiger Amtswohnung, früh um 10 Uhr, festgesetzt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Aufschluß über Pachtbedingungen u. dgl. ertheilet auch vor dem Termin

Stöckel-Kauffung den 5. März 1822. das Gräflich v. Leutrumsche Wirthschaftsamt.

(Bekanntmachung.) Vom nächsten Montag, den 11. März, an, ist beim Kitzelberg-Ofen frisch gebrannter Kalk und Asche, zu den alten Preisen, in bekannter Güte zu bekommen.

Stöckel-Kauffung den 5. März 1822. Das Gräflich v. Leutrumsche Wirthschafsamt.

(Bekanntmachung.) In Auftrag mache ich hiemit bekannt, daß ich nachstehende zu dem sub Nro. 862 gelegenen Vorwerk gehörigen Ackerstücke und Wiese, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre, nämlich vom 23. März 1822 bis dahin 1828, an den Meist- und Bestbiethenden verpachten werde:

1. Das Ackerstück in dem ehemaligen Ballabe-Garten, 1 3/4 Scheffel;
2. Das Ackerstück gegen den Pflanzberg, 2 1/2 Scheffel;
3. den sogenannten Prußelfleck, 6 Metzen;
4. das Stück unter der Adlerburg, 3 1/4 Scheffel;
5. das Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 10 Scheffel;
6. die Wiese ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 2 3/4 Scheffel.

Sämmtliche Aecker befinden sich in dem besten Düngungszustande, auch ist das Stück in dem Ballabe-Garten ganz, von dem Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Guthe aber ein Theil mit 3 Scheffeln Korn besäet, wo blos von dem Pächter das diesfällige Saamenkorn zurückverlangt wird. Zum Biethungs-Termin

bestimme ich den 23. März d. J., wo ich diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese zu pachten willens sind, Vormittags um 9 Uhr in meine Behausung einlade, und können diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese vor dem Termin ansehen wollen, sich dieserhalb von heute an alle Mittwoche und alle Sonnabende, Vormittags um 8 Uhr, bei mir melden, wo ich die Verfügung treffen werde, daß ihrem Verlangen genügt werde. Als Caution wird eine halbjährige Pacht pränumerando gefordert, und bemerke ich übrigens, daß diese Ackerstücke und Wiese nicht zusammen, sondern einzeln verpachtet werden sollen.

Hirschberg den 14. Februar 1822. Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Ruhts.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg, stehen zum Verkauf, von mehr als halbveredelter Raçe:

95 Stück Mutter-Schaafe, 3 und 4jährig;
36 — jährige Kälbern;
46 — alte Schöpse;
10 — zweijährige Schöpse;
38 — einjährige Schöpse;
70 — heurige Lämmer, beiderlei Geschlechts;
2 — alte Stähre;
2 Stiere, Schweizer Raçe, von ausgezeichneter Schönheit und Größe;
14 Stück starke schöne Nutzkühe,) Schweizer Raçe;
8 — Jungvieh,)
7 — Pferde.

Kauflustige werden ersucht, sich entweder bei mir, oder dem Deconomen Herrn Fechner hierselbst, zu melden. Schmiedeberg den 25. Februar 1822. Kopisch.

(Anzeige.) Bei dem Reichsgräflich v. Schaffgottschischen Dominio Greiffenstein, Löwenberger Kreises, wird künftige Johanny der Vogtdienst in dem Vorwerke Ravischau vacant. Wirthschaftskundige, dem Trunk nicht ergebene, mit guten moralischen Attesten versehene Subjecte können sich bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte sogleich melden, worauf sie das Nähere zu gewärtigen haben.

Greiffenstein den 1. März 1822. Das Wirthschaftsamt.

(Verkaufs-Anzeige.) Es veranlaßt mich etwas, meine zur Stadt Greiffenberg gehörige, vor dem Zittauer Thore gelegene Schanknahrung, wozu 65 Schfl. Bresl. Maaß Aecker, alles guter pfluggängiger Boden, gehören, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Wohnhaus ist im besten Bauzustande, und enthält 2 große und 3 kleine Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, Keller, Stall und 2 Böden; dabei befindlich ist: eine Scheuer, nebst Gast- und Pferdestall, Wagen- und Holzremise und ein sehr schöner Obst- und Grasegarten, worin eine eingedeckte Kegelbahn ist. Der Bau eines Brunnens, wo mirs geglückt ist, nicht allein genugsames, sondern auch gutes Wasser gefunden zu haben, macht die Nahrung noch werther, wozu ein bedeutendes Inventarium kommt. Ich bitte die Kaufliebhaber, sich gefälligst an mich zu wenden, um alles in Augenschein zu nehmen und darüber verhandeln zu können. Greiffenberg den 25. Februar 1822.

F. W. Brendel, Bürger und Schenkwirth.

(Hausverkauf.) Das sub Nro. 1019 auf der Hirtengasse gelegene Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer Ernst Grätz.

(Anzeige.) Ein Landguth, 6 Meilen von hier, von ohngefähr 950 Morgen Aussaat, in einer angenehmen Gegend, soll zu einem äußerst billigen Preis von 24,000 Rthlr. verkauft werden.

Mehrere Mühlen, unter denen sich besonders eine, die 3200 Rthlr. gebothen wird, vortheilhaft auszeichnet, sind gleichfalls zu verkaufen.

Hierüber, so wie über verschiedene andere zu verkaufende Landgüther, Grundstücke, Gärten mit Wohnhäusern u. s. f., ist genauere Auskunft zu erhalten im Commission-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Hausverkauf.) Ein in einer Gebirgsstadt gelegenes, ganz massives, mit Flachwerk gedecktes, neu erbautes Haus, wozu 170 Morgen Acker, 60 Morgen Wiesewachs und 70 Morgen Wald gehören, ist Veränderungs halber aus freier Hand, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Coffetier

Landeshut den 28. Februar 1822. F. G. Lehmann.

(Anzeige.) Beim Dominium Nieder-Leuserdorf bei Goldberg sind noch gegen 1500 Scheffel Walachischer Fahnen- und Früh-Hafer, ganz rein und unvermischt, zu haben.

(Verpachtung.) Zu Johanny d. J. wird die Pacht des Rindviehes auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Berbisdorf offen, weshalb hierdurch cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden, sich den 15. April, als dem zu anderweitiger Verpachtung angesetzten Termin, früh um 9 Uhr, in hiesiger Amtsstube einzufinden, und nach geschehener Vorlesung der Bedingungen, ihre Gebote abzugeben.

Berbisdorf den 14. März 1822. Das Wirthschaftsamt.

(Gesuch.) Ein Mädchen vom Lande, welche schon als Köchin gedient, und über ihre Dienste gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann mit dem Vierteljahrstage ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Da ich gesonnen bin, Kindern Privat-Unterricht im Schreiben zu ertheilen, und meine Frau Willens ist, Tanz-Unterricht zu geben, so bitte ich daher um gütiges Zutrauen.

A. Scholtz,
wohnhaft bei dem Bezirksvorsteher Herrn Eschrich.

(Etablissements-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publicum, hiesiger Stadt und Umgegend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Mauermeister etablirt habe, und bitte, unter Versicherung der möglichsten Billigkeit und prompten Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Hirschberg den 25. Februar 1822. Werner,
wohnhaft auf der Drathziehergasse Nro. 158 beim Schneidermeister Immer.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die vortrefflichen und nützlichen Getreideschrotmühlen, auf welchen man in einer Stunde einen Scheffel Getreide schroten kann, nach der neuesten Art und zu den möglichst billigen Preisen verfertige. Man kann dieselben nach Belieben grob und fein stellen. Jeder Liebhaber kann diese Mühlen bei mir in Augenschein nehmen und selbst versuchen.

Joseph Leffler, Schlossermeister,
wohnhaft zu Warmbrunn im Hause Nro. 242, der Mühle gegenüber.

(Anzeige.) Allen hiesigen und auswärtigen Herren Bronze-, Gold- und Silberarbeitern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich von jetzt an mit Verfertigung schöner Desseins und Gallerien verschiedener Breiten, voll und durchbrochen, beschäftige. Bei reeller Bedienung und billigen Preisen bittet um gütige Bestellung

Kutscher,
Gürtler und Bronzearbeiter, wohnhaft auf der Liegnitzer Gasse in Jauer.

(Bücher-Auction.) Den 9. April c. a. und folgende Tage, sollen zu Landeshut die Bücher des verstorbenen Herrn Superintendent John rc. öffentlich versteigert werden. Die gedruckten Cataloge sind in Landeshut bei Herrn Kaufmann John und in Hirschberg in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu haben.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, hiesiger Stadt und Umgegend, so wie meinen entfernten Gönnern und Freunden, gebe ich mir die Ehre, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Wohnort Löwenberg verlassen und mich hier etablirt habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, so wie entfernt um gütiges Zutrauen, indem ich stets bemüht seyn werde, durch meine Billigkeit mich dessen nicht unwerth zu machen.

Hirschberg den 6. März 1822. J. G. Effenberg, Zimmermaler und Zimmer-Tapezierer,
wohnhaft auf der äußern Schildauer Gasse Nro 497.

(Gesuch.) Unterzeichneter wünscht zu dem von Herrn Professor Wadzeck herausgegebnen „Berlinischen Wochenblatte", einer gleich nützlichen und unterhaltenden Zeitschrift, einige Mitleser gegen höchst billige Bedingungen. Das Nähere bei ihm selbst. Lischke.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das pachtlos gewordene neue Wirthshaus in Friedeberg am Queis, auf der Grenze, soll auf mehrere hintereinander folgende Jahre aufs neue verpachtet werden. Es ist dabei ein schöner Tanz-Salon, Brennerei und Stallung, und kann zum 1 May d J bezogen werden. Auch können Pachtlustige, mit und ohne Wiesewachs, mehrere Scheffel Aecker dazu bekommen. Die Pachtbedingungen sind in Nro. 227, als dem Locale selbst, so wie auch einzusehen bei dem

Friedeberg am Queis, den 1 März 1822. Lotterie-Unter-Einnehmer Guhr.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein vor 2 Jahren ganz neu erbautes Kammrad, 4 1/2 Elle hoch, 3 1/2 Zoll Theilung, steht wegen Veränderung des Gewerkes zu verkaufen bei dem Unterzeichneten.

Hohenwiese den 28. Februar 1822. Wolscht.

(Anzeige.) Ich habe eine Niederlage von allen Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen übernommen, verkaufe zu Fabrik-Preisen, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung:

Schien-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen	. .	à Ctnr. 5 Rthlr. Cour.
Pflug- und Rohrhacken-Schaaren	. . . .	5 Rthlr. 10 sgr. —
Zain-Eisen	. . . .	5 Rthlr. 15 sgr. —

und empfehle mich damit den Herren Schmiede- und Schlosser-Meistern, hier und in der Umgegend, bestens. Carl Friedrich Adolph.

(Anzeige.) Promessen über Prämien-Scheine und dazu gehörige Staats-Schuldscheine sind, das Stück für 3 Rthlr. 10 sgr. Courant, bei mir zu bekommen. C. F. Adolph.

(Bibelverein zu Buchwald.) Zusammenkunft desselben am 23. März, früh um 10 Uhr, auf dem Schlosse daselbst.

(Anzeige.) Auf der Stockgasse, in dem Hause Nro. 123, sind 10 Stück Pressen, welche, nach geschehener genauer Untersuchung, im besten Zustande befunden worden, baldigst zu verkaufen. Es befinden sich darunter zwei mit geschmiedeten eisernen Spillen und messingnen Muttern. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Jäger in Nro. 56. Ernst Schäffer.

(Zu verkaufen) ist eine grüne Bürgergarden-Uniform, wie auch ein weißer Federbusch. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Auf Schiller's sämmtliche Werke, Original-Ausgabe in 18 Bänden, auf weißem Druckpapier, nimmt endesunterzeichnete Buchhandlung bis zur Leipziger Ostermesse Pränumeration an. Der Preis dieser gefälligen Ausgabe, von mehr als 400 Bogen, ist nur 4 Rthlr. 16 Gr. sächsisch Vorausbezahlung. Die erste Lieferung wird Ende Juny d. J. erscheinen.

Hirschberg den 4. März 1822. Thomas'sche Buchhandlung.

(Gesuch) Eine bedeutende Parthie Hirsch- und Rehhörner, von gesunder Beschaffenheit, wird zu kaufen gesucht von C. W. George.

(Verloren.) Den 7 März Vormittags ist auf der äußern Schildauer Gasse und zwar auf dem Wege von dem Gynasio bis zum Glockengießer Herrn Böhrer, und von da bis auf den catholischen Ring verloren gegangen: ein Beutel von schwarzem Levantine, mit schwarzen Butternüßchen gestickt, in welchem ein grün und carmesin seidnes Geldbeutelchen mit 3 Rthlr. und einigen und zwanzig Sgr. Nom. Mze., außerdem auch noch zwey an Größe und Gestalt einander fast gleiche Commodenschlüssel, befindlich. Der ehrliche Finder wird ersucht das Gefundne in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, bei dem Stadtbuchdrucker Krohn, gegen eine angemeßne Belohnung abzugeben.

(Zu vermiethen.) Auf der innern Schildauer Gasse in Nro. $\frac{86}{215}$ sind in der zweiten Etage zwei Stuben, eine nach vorne und die andre nach hinten, und in der dritten Etage noch eine Stube, so wie unten ein Gewölbe, Holz- und Pferdestall, zum nächsten 1sten April zu vermiethen.

Auch würde man nicht abgeneigt seyn, das ganze Haus, wenn ein annehmliches Geboth darauf gemacht würde, zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Vermiethung.) Auf der Langgasse, in Nro. 18, ist im zweiten Stock, vorne heraus, eine Stube nebst Alkove, Kammer und Holzremise baldigst zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist ohnweit dem Langgassenthore Nro. $\frac{826}{620}$ eine Stube, auf gleicher Erde, mit Zubehör, und kann ehestens bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Glashändler Gernert.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. $\frac{195}{85}$.